

**Ilja (Ilga) Nomberg**, geb. am 9. Juni 1887, Wasosz (Woiwodschaft Podlachien, Polen), Konservengroßhändler, Helmholtzstr. 5, 27. Oktober 1938 Verhaftung, 28. Oktober 1938 abgeschoben nach Polen; zurückgekehrt; Ausweisung nach Polen am 26. August 1939, verschollen

**Dorothea Amalie Charlotte Nomberg**, geb. Henning, geb. 13. Oktober 1897, Eilenburg/Kreis Delitzsch, Prokuristin, Helmholtzstr. 5, Ausweisung nach Polen am 26. August 1939, verschollen

## Was wissen wir von ihnen?

Ilja (Ilga) Nomberg (in Dokumenten existieren weitere Versionen des Vornamens, nämlich Itsk, Icek, Ick und Icki) wächst als ältester Sohn des jüdischen Händlers Pinches Nomberg (geb. 3. Juli 1868) und seiner Ehefrau Rochla, geb. Rozenblum (geb. 1868) in Wasosz in der Woiwodschaft Podlachien im Nordosten Polens auf. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts sind dort bei einer Gesamtbevölkerung von 4.087 Einwohnern 755 Juden ansässig. Zur Familie von Ilja Nomberg gehören die jüngeren Geschwister Sora Leja (geb. 30. 8. 1889) und Inda (geb. 14. 8. 1892). Die Familie siedelt in das 50 km entfernt und südlich von Wasosz gelegene Łomża um, einem Zentrum jüdischen Lebens. Dort stellen zu Beginn des 20. Jahrhunderts Juden fast die Hälfte der Bevölkerung. 1910 hatte die Stadt 27.671 Einwohner, darunter 12.334 Juden (44,6 %), die die Industrie dominierten, so die Bekleidungsindustrie zu 63 %, in den Textilfabriken zu 55 %, in der Lebensmittelindustrie zu 47,9 %, in der Metallverarbeitung 45 % und im Baugewerbe 38,4 %. Insgesamt stellten Juden 54,2 % aller Beschäftigten in Łomża.

An Chanukka, dem Lichterfest am 26. Dezember 1892, stirbt Rochla Nomberg mit gerade einmal 24 Jahren. Pinches Nomberg geht eine weitere Ehe mit der 1873 geborenen Liba ein, aus der sieben Kinder hervorgehen: Zelek (geb. 1894), Chaja Rejza (geb. 1896), Gitla (geb. 1898), Dwera (geb. 1900), Szejna (geb. 1901), Girsz (geb. 1904), Gdalia (geb. 12. Oktober 1907).

Wir finden Ilja Nomberg 1930 als Mitinhaber der Konservengroßhandlung „E. F. Rudeloff und I. Nomberg“ in der Magdeburger Halleschen Str. 16 verzeichnet, 1932 wechselt die Firmenbezeichnung zu „E. Rudeloff'sche Erben und I. Nomberg“, vermutlich verbirgt sich hinter E. Rudeloff die am 2. April 1917 verstorbene Ehefrau des Ingenieurs (Fritz) Franz Rudeloff (geb. 20. April 1879). Im gleichen Jahr wird Frä. Charlotte Henning als Prokuristin der Firma in das Handelsregister aufgenommen, die bis dahin unter der gleichen Adresse einen Wäscheversand (Kammgarn, Tuche, Wäsche) betrieben hat.

Am 23. Oktober 1934 geben sich Ilja Nomberg und Dorothea Amalie Charlotte Henning, geb. am 13. Oktober 1897 in Eilenburg (Kreis Delitzsch) das Jawort und heiraten in Berlin. Als Trauzeugen werden Elsa Grünbaum, 40 Jahre, Berlin-Wilmersdorf, und der Schriftsteller Jakob Elias Poritzky, Berlin-Wilmersdorf, 58 Jahre (eigentlich: Isaak Porycski, geb. 13. Januar 1876, Łomża, verst. 1. Februar 1935, Berlin), dessen Mutter vermutlich die Schwester von Rochla Nomberg ist.

Ab 1937 führen die Eheleute das Geschäft allein. Am 27. Oktober 1938 gehört Ilja Nomberg zu den 75 Magdeburger Juden, die nach Polen abgeschoben werden sollen, was ihm am 26. August 1939 zusammen mit seiner Ehefrau auch widerfährt.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ kommentiert bereits am 20. Januar 1939 unter dem Eintrag „A 3400 Ilja Nomberg in Magdeburg. Die Prokura der Charlotte Henning ist erloschen. Die Firma ist erloschen.“ Das weitere Schicksal der Eheleute ist unbekannt, sie gelten als verschollen.

Sehr viele nach Polen Ausgewiesenen kehren an ihren Heimatort zurück. Dabei bieten weder Wasosz noch Łomża Möglichkeiten des Überlebens: Anfang September 1939 wird Wasosz kurzzeitig von deutschen Truppen besetzt und gerät nach dem 17. September 1939 unter sowjetische Besatzung. Am 5. Juli 1941, nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion und dem Abzug der sowjetischen Besatzer aus der Stadt, kommt es in Wasosz zu einem Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung an dem etwa ein Dutzend polnische Einwohner aktiv beteiligt sind und mindestens 70 Juden ermordet werden. Nach anderen Quellen sind es bis zu 250 Opfer.

Da die väterliche Familie ins 42 km entfernte Łomża verzieht, ist es wahrscheinlich, dass sie dort Opfer des Holocaust werden. Am 12. August 1941 werden alle in Łomża lebenden Juden angewiesen, in ein Ghetto umzusiedeln, in dem bald 10.000 Juden lebten. Während der Umsiedlung erhebt die Besatzungsmacht von den Juden in Łomża einen Tribut von 25 kg Gold, den der Judenrat umgehend entrichtet. Zwischen Juni und September 1941 werden etwa 3.800 Juden von den Besatzern ermordet; etwa 2.200 werden in den Wäldern bei Giełczyn erschossen. Die Auflösung des Ghettos erfolgt am 1. November 1942. Schätzungsweise 8.000 Menschen werden in das Durchgangslager Zambrów deportiert. Nach der Auflösung des Lagers am 10. Januar 1943 werden die meisten Juden aus Łomża in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert.

Von Ilja Nombergs Schwester Gdalia wissen wir, dass sie 1943 im Konzentrations- und Vernichtungslager Lublin-Majdanek endet.

Informationsstand Juni 2026

Quellen: ancestry; Arolsen Archives; Familiendatenbank Juden im Deutschen Reich, Gedenkbuch Bundesarchiv; Genealogy Indexer; Holocaust Survivors and Victims Database; JewishGen; JRI-Poland; JewishGen; MyHeritage; Synagogen-Gemeinde Magdeburg; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem.  
Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

296

Der Stolperstein für Ilja Nomberg wurde von Rainer und Ingrid Biallas, Magdeburg, gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

296

Der Stolperstein für Dorothea Amalie Charlotte Nomberg wurde von Rainer und Ingrid Biallas, Magdeburg, gespendet.